Einzelpreis 10 Heller. Einzelpreis 10 Heller.

Redaktion u. Administration: Krakau, Dunajewskigasse 5.
Telefon: Tag: 2314, Nacht: 2587.
Telegramm-Adresse: KRAKAUER ZEITUNG.
Sämtliche Zuschriften nur an die „Krakauer Zeitung" Feldpost 186.

KRAKAUER ZEITUNG

ZUGLEICH AMTLICHES ORGAN DES K. u. K. FESTUNGSKOMMANDOS, FELDPOST 186

II. Jahrgang. Donnerstag, den 27. Jänner 1916. Nr. 27.

Kaiser Wilhelm II.

Inmitten von Triumphen, deren die Weltgeschichte kaum ähnliche kennt, feiert der hohe Bundesgenosse unserer Monarchie heute seinen 57. Geburtstag. Als vor eineinhalb Jahren die fluchwürdige Tat des Princip und seiner Genossen nach dem ersten lähmenden Entsetzen, das die ganze Welt erfasste — auch unsere heutigen Feinde waren damals zum grössten Teil von den Gefühlen des Abscheus durchdrungen — und bald darauf eine Kriegserklärung gegen die in Notwehr befindlichen Zentralmächte der anderen folgte, zeigten die Angegriffenen in bedeutsamer Stunde musterhafte, erhebende Einigkeit. Kaiser Wilhelm war es, der in jener denkwürdigen Reichstagssitzung die ehernen Worte sprach: „Ich kenne keine Parteien mehr, ich kenne nur noch Deutsche!" Das grosse Nachbarreich hat unter Führung seines tatkräftigen Herrschers Leistungen gezeitigt, wie sie an innerer Organisation wie in der Wirkung nach aussen von keinem der an Zahl übermächtigen Feinde auch nur im entferntesten erwartet worden waren.

Kaiser Wilhelm verbrachte die grösste Zeit des Krieges im Felde bei seinen Feldgrauen, die mit inniger Liebe und Verehrung zu ihrem obersten Kriegsherrn emporblicken. Sein Erscheinen feuert die Tapferen an, ihre höchsten Kräfte einzusetzen und mancher schwerwiegende Erfolg wurde geradezu unter den Augen des Deutschen Kaisers errungen. Dabei lebt er gleich den übrigen im Felde Stehenden und sprichwörtlich ist die spartanische Einfachheit, die bei der kaiserlichen Hofhaltung im Felde geübt wird. Am 28. November 1915 weilte Kaiser Wilhelm in Wien als Gast unseres Monarchen und verkündete dadurch neuerlich der Welt die unverbrüchliche Bundesbrüderschaft der Zentralmächte. Die jüngste Monarchenzusammenkunft in Nisch gab Zeugnis des neuen Bündnisses mit dem Südosten Europas, das als festes Bollwerk wahrer Kultur der Nachwelt ruhig das Urteil überlassen kann, auf wessen Seite das geschichtliche Recht, die moralische Kraft zu finden sind.

So steht Kaiser Wilhelms überragende Erscheinung im Mittelpunkt der militärischen und politischen Ereignisse unserer grossen Zeit, so knüpft sich das Gedenken an die grössten Tage des Deutschtums unlösbar an diesen energischen, hochragenden Herrscher, der nicht nur seinem Lande die Kraft gegeben hat, sondern auch unserer Monarchie das Vorbild deutscher Treue, deutschen hohen Sinnes. Was vor fünfundvierzig Jahren sein Grossvater in Versailles begann, Kaiser Wilhelm hat es getreulich gehütet und zur Höhe emporgetragen: Die Grösse des Deutschen Reiches.

Der heutige Tag wird nicht nur im befreundeten Nachbarstaate festlich begangen, er ist auch für die Monarchie ein hehrer Anlass zur Feier. Im herzlichen Wunsche begegnen sich die Völker Oesterreich Ungarns mit ihren Brüdern in Deutschland, dass dauernder Friede es dem hohen Verbündeten unseres Monarchen ermögliche, gemeinsam mit unserem Kaiser und den Herrschern Bulgariens und der Türkei die Früchte des erhabensten Sieges, der je errungen wurde, im Kreise seiner Völker zu geniessen. *c. s.*

Oesterr.-ung. Generalstabsbericht.

Amtlich wird verlautbart: 26. Jänner 1916. Wien, 26. Jänner 1916.

Russischer Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Am Görzer Brückenkopfe nahmen unsere Truppen in den Kämpfen bei Oslavija einen Teil der dortigen feindlichen Stellungen in Besitz; hiebei fielen 1197 Gefangene, darunter 45 Offiziere, und zwei Maschinengewehre in unsere Hände. Auch an mehreren anderen Stellen der Isonzofront nahm die Gefechtstätigkeit zu. Angriffe und Annäherungsversuche der Italiener gegen die Podgora, den Monte san Michele und unsere Stellungen östlich Monfalcone wurden abgewiesen. Unsere Flieger belegten Unterkünfte und Magazine des Feindes in Borgo und Ala mit Bomben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die Vereinbarungen über die Waffenstreckung des montenegrinischen Heeres wurden gestern um 6 Uhr abends von den Bevollmächtigten der montenegrinischen Regierung unterzeichnet. Die Entwaffnung geht ohne Schwierigkeiten vor sich und wurde auch auf die Bezirke von Kolašin und Andrijevica ausgedehnt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: **v. Höfer,** FML.

Deutscher Generalstabsbericht.

Das Wolffsche Bureau meldet:

Grosses Hauptquartier, den 25. Jänner 1916. **Berlin,** 25. Jänner.

Westlicher Kriegsschauplatz:

In Flandern nahm unsere Artillerie die feindlichen Stellungen unter kräftiges Feuer. Patrouillen, die an einzelnen Stellen in die stark zerschossenen Gräben des Gegners eindrangen, stellten grosse Verluste bei ihm fest, machten einige Gefangene und erbeuteten vier Minenwerfer.

Der Templer Turm und die Kathedrale von Nieuport, die dem Feinde gute Beobachtungsstellen boten, wurden umgelegt. Oestlich von Neuville griffen unsere Truppen im Anschluss an erfolgreiche Minensprengungen Teile der vordersten französischen Gräben an, erbeuteten drei Maschinengewehre und machten über 100 Gefangene. Mehrfach angesetzte feindliche Gegenangriffe gegen die genommenen Stellungen kamen über klägliche Anfänge nicht hinaus. Nur einzelne beherzte Leute verliessen ihre Gräben; sie wurden niedergeschossen.

Deutsche Flugzeuggeschwader griffen die militärischen Anlagen von Nancy und den dortigen Flughafen sowie die Fabriken von Baccarat an. Ein französischer Doppeldecker fiel bei St. Benoit, nordwestlich von Thiancourt, mit seinen Insassen unversehrt in unsere Hand.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Russische Vorstösse wurden an verschiedenen Stellen leicht abgewiesen.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Türkischer Generalstabsbericht.

Die „Agence Milli" meldet aus dem Hauptquartier: **Konstantinopel, 25. Jänner. (KB.)**

Irakfront: Der Feind, der bei Phelie ungeheure Verluste erlitten hat, unternahm keinen neuen Angriffsversuch. Bei Kutuelamara zeitweilig aussetzender Artilleriekampf. In der Nacht vom 18. auf den 19. Jänner überraschten wir mit Erfolg das feindliche Lager westlich Korna. Der Feind hat zahlreiche Tote gehabt und verlor auch mehrere Tiere.

Kaukasusfront: Nichts von Bedeutung bis auf belanglose Scharmützel auf dem rechten Flügel des Muradflusses.

TELEGRAMME.

Politische Konferenzen in Italien.

Sonnino beim König.

Rom, 25. Jänner. (KB.)

Der Minister des Aeussern Sonnino hatte eine einstündige Besprechung mit dem König.

Audienz des montenegrinischen Ministerpräsidenten.

Rom, 25. Jänner. (KB.)

Der montenegrinische Ministerpräsident Miuskowic wurde vom König von Italien empfangen und ist sodann nach Lyon weitergereist.

Der Termin für die italienische Kriegsanleihe verlängert.

Rom, 25. Jänner. (KB.)

Der Termin für die Zeichnungen auf die italienische Kriegsanleihe wurde bis 1. März verlängert.

Verschiebung der Nachmusterung in Italien.

Rom, 25. Jänner. (KB.)

Die Nachmusterung der Untauglichen der Jahrgänge 1886 bis 1891 soll erst zwischen den 8. März und 22. April erfolgen.

Abgesagte Ministerreden.

Berlin, 24. Jänner.

Aus Lugano wird gemeldet: Wie die „Messagero" berichtet, haben die italienischen Minister alle für den laufenden Monat in italienischen Städten noch angekündigten Vorträge abgesagt.

Die Reden sind auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

Die englischen Arbeiter und die Dienstpflicht.

Bevorstehende Entschliessung gegen das Gesetz.

London, 25. Jänner. (KB.)

Der parlamentarische Mitarbeiter der „Daily Mail" schreibt: Man erwartet in Arbeiterkreisen zuversichtlich, dass bei der Konferenz der Arbeiterpartei in Bristol, die morgen eröffnet wird, die Auffassung der unabhängigen Arbeiterpartei die Oberhand erhalten und dass die Mehrheit eine Entschliessung gegen die Dienstpflicht annehmen werde.

Ob die drei Vertreter der Arbeiterpartei im Ministerium infolgedessen zurücktreten werden, sei noch unsicher. Die Annahme der erwähnten Entschliessung müsste notwendigerweise die Demission zur Folge haben.

Widerstand bis aufs Messer.

Rotterdam, 22. Jänner.

„Labour Leader", das Organ der Unabhängigen Arbeiterpartei, fordert zum Widerstand bis aufs Messer gegen die Wehrpflicht auf. Das Parlament, so schreibt das Blatt, wird die Vorlage annehmen, aber dann wird das Ringen erst anfangen. Tausende von Menschen werden sich nicht unterwerfen können. In allen Teilen des Landes sind schon Oppositionskomitees gebildet, die nicht nur die Arbeiter- und radikalen, sondern auch die Frauen- und religiösen Körperschaften umfassen. Die Entrüstung in den Arbeiterkreisen kann zu den äussersten Konsequenzen führen.

Die Strandung des englischen „E 86".

Internierung der Besatzung.

Haag, 25. Jänner. (KB.)

Das Marinedepartament teilt mit: Am 19. Jänner ist das britische Unterseeboot „86" infolge eines Konstruktionsfehlers bei Schiermonnikook innerhalb der niederländischen Territorialgewässer gestrandet. Alle Flottmachungsversuche waren vergebens.

Die niederländische Regierung beschloss, die auf das niederländische Gebiet gerettete Besatzung und, falls die Bergungsversuche glücken, auch das Fahrzeug zu internieren.

Theotokis gestorben.

Athen, 25. Jänner. (KB.)

Unterrichtsminister Theotokis ist gestorben. Die Beisetzung erfolgt auf Staatskosten.

* *

Mit Theotokis verliert Griechenland, das sich gegenwärtig in einer schweren politischen Krise befindet, einen Staatsmann, der weit über die Grenzen seines Vaterlandes hinaus Ansehen und Schätzung genoss. Wiederholt stand Theotokis an der Spitze des griechischen Ministeriums und hat oft in kritischen Stunden, von Parteistürmen umbraust, mit sicher Hand den richtigen Weg gewiesen. Der Verstorbene, der den venezianischen Grafentitel besass, war ein überzeugter Anhänger unserer Monarchie und Deutschlands und hat als schroffer Gegner Venizelos' im gegenwärtigen Ministerium eine Rolle gespielt, die weit über das mehr inneren Angelegenheiten gewidmete Ressort des Unterrichtsministers hinausging. Ein Sohn des Verblichenen ist der griechischen Gesandtschaft in Berlin als Attaché zugeteilt. Der Tod des verdienten Staatsmannes reisst eine empfindliche Lücke in die Reihe der hervorragenden Persönlichkeiten Griechenlands, das gerade jetzt treuer und patriotischer Berater mehr als je bedarf.

Oberst House in Genf.

Genf, 25. Jänner. (KB.)

Oberst House ist hier eingetroffen. Er wurde vom amerikanischen Gesandten empfangen.

Grosse Explosion in einem französischen Arsenal.

Tarbes, 25. Jänner. (KB.)

Die „Agence Havas" meldet: Im Kriegsarsenal ereignete sich im Patronensortierraum eine Explosion, bei der fünf Personen getötet und 30 verletzt wurden.

Die Explosion ist auf Zufall zurückzuführen.

Rückverweisung der französischen Pressvorlage an die Kommission.

Paris, 25. Jänner. (KB.)

Die Kammer hat im Einvernehmen mit der Regierung die Pressvorlage an die Kommission rückverwiesen.

Schneidige Patrouillen-Unternehmungen an der Südwestfront.

Im Rahmen der kleineren Kämpfe, die sich in diesen Tagen auf unserer Südwestfront abgespielt hatten, verdienen zwei schneidige Patrouillen-Unternehmungen besonders hervorgehoben zu werden. Eine Patrouille unter dem Kommando des Oberleutnant Gerl besetzte im Adametal (südlich des Adamello) eine Unterkunft der Italiener, vernichtete die

Ein Jubiläum.

In diesen Tagen ist im Verlage Alexander Duncker in Weimar als zweiter Band der Sammlung „Das Deutschtum im Ausland in Einzeldarstellungen" ein Buch erschienen, das wir in Nr. 24 unseres Blattes besprochen haben. Heute möchten wir Einiges über die Person des Verfassers mitteilen.

Am 28. Jänner d. J. sind es 25 Jahre, dass Theodor Zöckler, der einzige Sohn eines reichsdeutschen Universitätsprofessors nach Stanislau kam. Er wollte eine Zeitlang dem kleinen evangelischen Gemeidlein in der Vorstadt von Stanislau, Knihinin Kolonie, das fast ausschliesslich aus Deutschen bestand, dienen. Die grossen sittlichen und nationalen Nöte die er hier und in benachbarten Gemeinden vorfand, veranlassten ihn jedoch, sich dauernd in den Dienst der Gemeinde zu stellen. Um dem grossen Elend armer deutscher Kinder und Waisen abzuhelfen, gründete der ideal gesinnte Mann mit eigenen Mitteln im Jahre 1896 ein Kinderheim, das im Laufe der Jahre mehr als 1000 Kindern eine gute Erziehung geboten hat.

Nicht nur in den Kreisen der durch Zuzug aus galizischen Siedlungen wachsenden deutschen Gemeinde Stanislau, sondern auch in den Reihen der in Stanislau in Garnison weilenden Militärs wurde der Wunsch nach Gründung einer deutschen Schule in Stanislau immer lauter. Zöckler wagte es im Jahre des 50. Regierungsjubiläums unseres Kaisers in Stanislau eine deutsche Schule zu gründen, die eine ungeahnte Entwicklung nahm. Das Kriegsministerium und das Landesverteidigungsministerium brachten der mutigen Gründung ihr Interesse entgegen, das bald auch in Subventionierung Ausdruck fand. Vor dem Kriege wurde die inzwischen zu einer siebenklassigen Schule erweiterte Anstalt von über 500 Kindern besucht, darunter mindestens ein Zehntel Kinder von Offizieren und Unteroffizieren. Auch ein Sohn des gegenwärtigen Statthalters von Galizien, Guido von Collard, hat diese Schule besucht.

Zöckler hat auch das erste deutsche Blatt in Galizien, das sich längere Zeit zu erhalten vermochte, begründet. Es ist dies das im Jahre 1903 begründete „Evangelische Gemeindeblatt für Galizien und die Bukowina", welches zur Zeit zweimal im Monat in einer Stärke von 24 Seiten erscheint und sich durch vornehme und weitherzige Behandlung konfessioneller und nationaler Fragen auszeichnet. Das Blatt sollte zunächst der unpatriotischen Auswanderungsbewegung der Deutschen in Galizien, die leichten Herzens die ihnen von Kaiser Josef II. übertragene Scholle verliessen, um nach Posen oder gar nach Amerika auszuwandern, entgegenwirken. Es hat aber sein Programm ausserordentlich erweitert.

Bei der Gründung des Bundes der christlichen Deutschen in Galizien im Jahre 1907, der sich zur Aufgabe gestellt hat, sowohl die katholischen wie die protestantischen Deutschen zur Pflege ihres Volkstums, ihres Schulwesens und Wirtschaftswesens zu vereinigen, war er hervorragend beteiligt. Für das Organ dieser Bewegung „Deutsches Volksblatt in Galizien" (erscheint in Lemberg, Zielona 13) lieferte er mit die besten und gediegensten Beiträge.

Auch um die Ausgestaltung des „Verbandes deutscher landwirtschaftlicher Genossenschaften" hat er sich verdient gemacht.

Ganz besonders erfolgreich war aber seine Tätigkeit zur Hebung der neunzig deutschen evangelischen Privatschulen in Galizien, zur Besserung der Lage der an ihnen wirkenden Lehrer.

Um den deutschen Mittelschülern, die die Stanislauer Mittelschulen besuchen, ein deutsches Heim zu bieten, rief er das Mittelschülerheim „Martineum" ins Leben. Die ein Jahr vor Kriegsausbruch eröffnete Diakonissenanstalt hat sich während des Krieges ausserordentlich bewährt. Die Diakonissen haben in verschiedenen Lazaretten wertvolle Pflegedienste geleistet. Zur Zeit leiten sie das Spital für die Blatternkranken der Stadt Stanislau und pflegen in der von Dr. Zöckler zur Erinnerung an den durch die Sarajevo-Mordtat uns so frühentrissenen Thronfolger erbauten Franz Ferdinand-Gedächtnishalle Typhuskranke.

Am 1. September 1914 rettete Dr. Zöckler die 250 Kinder und jungen Mädchen seiner Anstalt aus dem russischen Meer, das sich über

Besatzung und ging sodann vor dem weit überlegenen Gegner ohne eigene Verluste mit 6 gefangenen Italienern zurück. Im westlichen Chiesetal verloren die Italiener bei einem Angriff unserer Patrouillen ungefähr 40 Mann, während unsere Patrouillen nur 2 Verwundete hatten.

Bessarabien.

Der Name Bessarabien wird immer häufiger genannt, und zwar nicht nur in den Generalstabsberichten: er bildet seit einiger Zeit Gegenstand heftiger Diskussion in der rumänischen Kammer. Diese russische Provinz, der zweifellos beschieden ist, noch lange die öffentliche Meinung Europas zu beschäftigen, befindet sich, wie manche andere vermeintliche „russische Provinzen“ bloss 100 Jahre (seit 1812) unter der Herrschaft der Zaren. Im 7. Jahrhundert v. Ch. bewohnten dieses Land Skythen, von deren Zeit sprechen noch die sogen. „Hundert Gräber“ (Hügel) längs des Pruth. Auch den Phöniziern war Bessarabien bekannt. Im 6. Jahrhundert gründeten sie an der Stelle des heutigen Ackerman ihre Kolonie Ossiusa. Bereits in dieser Zeit bezog Griechenland von hier aus Brot und Holz. Im 4. Jahrhundert finden wir schon hier Dacier, die 106 nach Chr. durch Trajan unterjocht wurden. Ihr Land bildete die römische Provinz Dacien. Aus dieser Zeit stammen die sogenannten Trajanswälle, die noch heute im südlichen Teile des Landes zu finden sind. Aus der Verschmelzung der autochtonen Bevölkerung mit den hereinziehenden römischen Kolonisten bildete sich, wie man annimmt, die rumänische Rasse. Seit dem 3. Jahrhundert wurde Bessarabien in den Strom der grossen Völkerwanderung hineingezogen. Es durchzogen nacheinander das Land: Gothen, Hunnen, Anten, Bulgaren und endlich Slawen. Diese slawischen Völker (Uhlitschen und Tiwerzen) wurden von den ruthenischen Fürsten besiegt und unterworfen. Sie fanden sich auch im Heere des Ruthenenfürsten Oleg bei seinem berühmten Feldzuge nach Konstantinopel (9u8). In späterer Zeit (bis zum 13. Jahrhundert) wurde Bessarabien zum Schauplatz der mongolischen Invasion. Im 13. Jahrhundert bilden Besserabien und das heutige Rumänien eine Reihe Fürstentümer („Banate“), eines von ihnen bekam den Namen „Bessarabien“. In der Mitte des 14. Jahrhunderts kam dieses Land in den Verband des moldauischen Fürstentums, das im 16. Jahrhundert unter die Herrschaft der Türkei fiel. Erst 1812 wurde Bessarabien russisch; schon 1828 wurde der Schatten der Selbstverwaltung der neuen Provinz vernichtet, 1854 dort auch die allgemeinen Grundsätze der Gouvernementsverwaltung eingeführt.

Das Gouvernement Bessarabien hat 32.000 Quadratkilometer und (1910) 2.700.000 Einwohner, davon in den Städten 450.000. Die Hälfte der Bewohner bilden die Rumänen 48 Prozent, nach ihnen kommen die Ukrainer 19·6 Prozent, Juden 12 Prozent, Russen 8·4 Prozent, Bulgaren 5 Prozent, Deutsche und Türken je 3 Prozent usw. Die Ukrainer sind in zwei Bezirken — Chotin und Bendery — in der Mehrheit.

Von der ganzen Fläche bebauungsfähigen Bodens 3.834.824 Desjatinen (1 Desj. = 1·09 Hektar) waren 1905: 43·2 Prozent in den Händen von Privatbesitzern, 48·6 Prozent in denen der Bauern (Nadjelland) und 8·2 Prozent in denen des Staates, der Kirche und der verschiedenen Institutionen. Von dem Privatbesitz gehörte den Bauern 318.000 Desj. Jede Bauernwirtschaft hat durchschnittlich 6·5 Desjatinen. Besitzlose Bauern gibt es hier mehr als irgendwo anders in Russland, nämlich 28 Prozent. Die Hauptbeschäftigung der Bewohner ist Landwirtschaft (70 Prozent der Bevölkerung). Der Ertrag des Brotgetreides war 1910: 157 Millionen Pud, des Hafers 4·5 und Kartoffeln 7·4. In der Kultur des Mais und der Weintraube nimmt Bessarabien den ersten Platz in Russland ein. Bei einer mittleren Ernte kann Bessarabien nach der Deckung des Bedarfs der eigenen Bevölkerung 100 Millionen Pud Getreide exportieren. *(„Cz. Allg. Z.“)*

---

unser Land ergoss. Viele Meilen legte diese eigenartige Auswanderschar unter seiner Führung zu Fuss zurück. Ein ergreifender Bericht über diese Flucht wird von der Leitung des Kinderheims auf Verlangen gern zugeschickt. Als Stanislau von unseren tapferen Truppen befreit wurde, gehörte Zöckler zu den ersten, die nach Stanislau zurückkehrten.

In Gemeinschaft mit seiner ihm gleichgesinnten edlen Gattin (auch einem Universitätsprofessorskinde) entfaltet er eine überaus segensreiche Wirksamkeit zur Linderung der durch den Krieg geschaffenen Notlage der deutschen Gemeinden Galiziens. Augenblicklich trägt er sich mit dem Gedanken der Schaffung einer Baukanzlei, die den Wiederaufbau der deutschen Siedlungen im Lande in die Hand nehmen soll.

Seine Verdienste, namentlich auf dem Gebiete der Kriegsfürsorge, haben in der Verleihung des Ehrenzeichens II. Klasse vom Roten Kreuze mit der Kriegsdekoration ihren Ausdruck gefunden. Der hervorragende aber sehr bescheidene Mann hat nie nach Ehren und Anerkennung gestrebt. Als die Leipziger Universität in Anerkennung seiner grossen Verdienste ihn zu ihrem Ehrendoktor ernannte, glaubte er allen Ernstes, der offizielle Brief, der ihm davon Kunde brachte, sei falsch adressiert. Wie alle wahrhaft Grossen findet er im aufopfernden, selbstlosen Dienst für Notleidende, Gefährdete und Kranke seinen schönsten Lohn!

Heinrich Czerwenzel.

Lokalnachrichten.

Frühlingswetter. Der Monat Jänner weist eine Witterung auf, wie sie sonst hier nicht zur Regel gehört. Das Thermometer hält sich in respektabler Höhe und freundlicher Sonnenschein breitet milde Wärme und frühlinghaftleuchtende Farben über unsere schöne Stadt. In den Planten kann man sogar hie und da schon die ersten Ansätze zu Knospen an den Bäumen sehen, eine Erscheinung, die sich in anderen Jahren erst etwa sechs Wochen später einstellt. Schnee und Eis, die Sinnbilder des jetzigen Monates, sind gänzlich verschwunden, aber nicht nur bei uns, sondern auch in anderen Teilen der Monarchie und Deutschlands. Dagegen herrschen im südlich gelegenen Saloniki Schneestürme bei relativ starker Kälte. Uns kommt das Frühlingswetter sehr gelegen, denken wir doch dabei an unsere tapferen Streiter, denen die wärmere Witterung in erster Linie zustatten kommt. Hoffen wir, dass das schöne Wetter nicht eine allzu kurze Episode bleibt.

Das „Kino Nowości“ bringt jetzt einen romantischen Film aus der Zeit der russischen Invasion in Ostgalizien zur Vorführung: „Die schöne Jüdin oder die Heldin des Volkes“, der hochinteressante und naturwahre Aufnahmen aus dem Leben einer kleinen jüdischen Gemeinde mit einer spannenden Liebesgeschichte geschickt verbindet. Das Drama, dem der Stoff entnommen ist, „Lea Lyon“, wurde in Budapest mit grossem Erfolg gespielt und soll nunmehr auch in Wien zur Darstellung gelangen. Die ausgezeichnet vorgetragenen jüdischen Melodien, die den Film begleiten, erhöhen den Reiz der Vorstellung ausserordentlich.

Viele Brände der letzten Zeit wurden mit Primissima-Feuerlöschapparaten (Zentrale Wien I., Hoher Markt 3) gelöscht.

Theater, Literatur und Kunst.

II. Konzert Pepa Bartoň. Im Saal des „Hotel de Saxe“ veranstaltet der jugendliche Violinvirtuose Pepa Bartoň unter Mitwirkung der Pianistin Frau Marie Heller-Sadecky ein zweites Konzert. Aus dem Programm seien das Mendelssohn Violin-Konzert sowie die Violin-Sonate von Grieg in G-moll (Bartoň) sowie Schumanns Arabeska und eine Reihe kleinerer klassischer und moderner Klavierstücke (Heller-Sadecka) erwähnt. Beginn des Konzerts halb 8 Uhr abends.

Das vierte Kammermusikkonzert des Krakauer Musikinstitutes findet Sonntag, den 30 d. M. im Vortragssaale (St. Annagasse 2, II. Stock) um halb 5 Uhr nachmittags statt. Das Programm enthält ausschliesslich Werke von Franz Schubert, dessen Lieder der bekannte Opern- und Liedersänger Dr. Alfred Rowicz zum Vortrag bringen wird. Karten à 1 K in der Kanzlei des Institutes.

Klabund. Der Marketenderwagen. Ein Kriegsbuch. Erich Reiss Verlag, Berlin, brosch. 2 M., geb. 3 M. — Klabund hat sich in Deutschland einer gewissen Berühmtheit erfreut, als einer seiner Gedichtbände von der Staatsanwaltschaft verboten wurde. Ich habe zu seinen Versen nie das richtige Verhältnis finden können. Mir waren sie zu modern, um nicht zu sagen zu verrückt, dabei aber nicht von jener genialen Verrücktheit, welche Christian Morgenstern so wunderbar auszeichnet. Nun ist Klabund mit einem Kriegsbuch in Prosa erschienen, welches mich überrascht, stellenweise überwältigt hat. Da ist kein Wort zu viel, keines zu wenig gesagt, da gibt es keine süssliche Schönfärberei, wie wir sie leider bei so vielen Kriegsbüchern finden, da mutet alles unmittelbar und wahrhaftig an, so dass man sich über einige schwächere Stücke gerne hinwegsetzt. Geschichten aber wie „Der Bär“, „Mein Bruder erzählte“, „Im Russenlager“, „Blumentag in Nordfrankreich“, bleiben unvergesslich. Krieger, die im Felde standen und den Krieg unmittelbar erlebt haben, werden dieses prächtige Buch am meisten zu schätzen wissen. *E. E.*

Das Gute des Weltkrieges von Chr. Ludw. Poehlmann. M. —·80. Hugo Schmidt Verlag, München. Der verdienstvolle Förderer von Werten für das praktische Leben, Chr. Ludw. Poehlmann, reicht uns auch in dieser schweren Zeit mit seiner ausgezeichneten Arbeit „Das Gute des Weltkrieges“ gesunde, kräftigende Kost.

Angesichts des grossen Unheils, das jeder Krieg bedeutet, des Jammers und Elendes, das er über viele bringt, ist es an sich schon eine verdienstliche Tat, wenn in einer klaren, volkstümlichen Ausführung dargelegt wird, was dieser Krieg auch alles Gute bringt, und zwar nicht nur einzelnen, sondern dem ganzen deutschen Volke, den österreichisch-ungarischen Völkern und jenen Volksstämmen, die ihrer Befreiung entgegengehen.

Es sind aber nicht nur Vorteile der äusseren Politik, wie Mehrung und Kräftigung des Reiches, die der siegreiche Krieg uns bringt, sondern auch Vorteile in der inneren Politik, die eine ganz gewaltige Erstarkung Deutschlands und Oesterreich-Ungarns darstellen.

Ein besserer Ausgleich der sozialen Klassenunterschiede wird durch Gleichheit vor der feindlichen Kugel vorbereitet.

In wirtschaftlicher Hinsicht gehen die beiden Reiche des mitteleuropäischen Blocks einem grossem Aufschwung entgegen, der uns für die zeitweiligen Schädigungen durch den Krieg in reichstem Masse entlohnen wird.

Der Krieg wird uns mehr als alles andere anspornen auf körperliche Tüchtigkeit und eine gesunde, einfache Lebensweise das grösste Gewicht zu legen, während er uns zeigt, dass mit körperlicher Tüchtigkeit geistige Entwicklung und Ueberlegenheit Hand in Hand gehen muss, wenn wir nicht nur im Kriege, sondern auch im friedlichen Wettbewerb unter den Nationen der Erde erfolgreich sein sollen.

Die Schrift gibt reiche Gedanken, aus denen jeder einzelne und die gesamte grosse Völkergemeinde, die um Freiheit und Ehre den heiligen Krieg führt, grossen Nutzen ziehen kann. Dem Buche, das viel Gutes stiftet, ist grösste Verbreitung zu wünschen, die Billigkeit ermöglicht leicht den Bezug.

Verschiedenes.

Ein polnischer Nationalfilm. Die Projektions A.-G. „Union“ bereitet einen grossen polnischen Nationalfilm vor. Es handelt sich um das berühmte Drama von Julius Slowatki „Mazeppa“. Das Manuskript wird von Rudolf Kurtz und Nunek Danuky bearbeitet. Die tragenden Rollen des grossen, fünfaktigen Kostümdramas werden von den Mitgliedern des Rozmaitosci-Theaters in Warschau (früheren Kaiserlichen Schauspielhauses) dargestellt.

SPORT.

Eishockey. Das Hockey-Städtespiel Leipzig-Berlin, das bei gutem Wetter und gutem Besuch Sonntag in Leipzig vor sich ging, endete mit dem überraschenden Siege der Leipziger Mannschaft mit 5 : 2 (Halbzeit 1 : 0). Die Berliner Mannschaft litt stark unter dem Ersatz, auch war der sehr schlüpfrige Boden den Berlinern hinderlich, während die Leipziger Mannschaft den Vorteil des eigenen Platzes hatte. Von den Berlinern zeigten Seidel, Pohl und Wolf sich von allerbester Seite. Von den Leipzigern gefielen die Verteidigung und in der Läuferreihe vor allem Richter und Flor.

FINANZ und HANDEL.

Amtliche Verlautbarungen der Krakauer Handels- und Gewerbekammer.

Organisierung des Warenverkehres nach Serbien.

Die Schwierigkeiten, welche sich gegenwärtig noch dem Handelsverkehre nach Serbien entgegenstellen, sowie die Fürsorge für eine bessere Approvisionierung der Bevölkerung mit verschiedenen Artikeln des täglichen Bedarfes, veranlassten das k. u. k. Militärgeneralgouvernement in Belgrad, die Errichtung eines eigenen Zentralwarenlagers zu verfügen. Der notwendige Bedarf der Bevölkerung des Okkupationsgebietes soll bis zum Eintritt normaler Verhältnisse im Handelsverkehre aus diesem Lager gedeckt werden.

Offerten für die in Betracht kommenden Artikel sind an das Zentralwarenlager des k. u. k. Militärgeneralgouvernements in Belgrad zu richten.

Lieferungsausschreibung.

Das Kommando des k. ung. Honved-Zentralmonturdepots schreibt die Lieferung von feldgrauen Blusen-, Mantelfutter- und Hosenstoffen sowie von Schafwollfusslappen aus.

Offerte auf unbeschränkte Mengen können zu jeder Zeit unter der Adresse: Kommando des k. ung. Honved-Zentralmonturdepots, Budapest, X. Elnökutca I., eingereicht werden.

Nähere Auskünfte erteilt die Handels- und Gewerbekammer in Krakau.

Offizieller Marktbericht der Stadt Wien. (Wien, 24. Jänner.) Auf dem heutigen Rindermarkte waren im Vergleiche zur Vorwoche um 314 Stücke mehr aufgetrieben. Bei schleppendem Geschäftsverkehre wurden alle Ochsenqualitäten zu den vorwöchigen Montagspreisen gehandelt. Gute Kühe blieben ebenfalls in der Preislage gleich. Stiere und Beinlvieh büssten im Vergleiche zum Hauptmarkte der Vorwoche 10 bis 12 K per 100 Kilogr. im Preise ein. Auf dem Samstagsmarkte vom 22. Jänner l. J. war die Preislage vom letzten Montag massgebend.

Eingesendet.

Wiener Modell-Gesellschaft
Ab 1. Februar Wien I., Graben 16
(Eingang Habsburgergasse Nr. 2)
Original Wiener Modelle
in Kostümen, Jacken, Nachmittags- und Abendkleidern, Mänteln, Blusen und Hüten.

Kinoschau.

„UCIECHA“, Ul. Starowislna 16. Programm vom 21.—26. ds.
Golem. Eine jüdische Legende. Ein wunderbares Filmkunstwerk mit Paul Wegener. — **Aktuelle Kriegsaufnahmen. — Eine lustige Komödie.**

„NOWOŚCI“, Ul. Starowislna 21. Programm vom 24.—26. ds.
Henny Porten in dem Drama in drei Akten: **Die Wellen schweigen.** — **Bademäuschen.** Schlagerlustspiel in drei Akten.

„WANDA“, Ul. sw. Gertrudy 5. Programm vom 24.—27. ds.
Kriegswoche. — **Clown und Esel.** Komisch. — **Alles in Ruhe.** Lustspiel. — **Alberts Patentstrohhut.** Komisch. — **Die feindlichen Familien.** Lustspiel. — **Sterbende lügen nicht.** Drama in vier Akten.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Erwin Engel. Drukarnia Ludowa in Krakau.